

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreihundert: Nachrichten Dresden.
Gesamtnummer: 25241.
Rue für Nachdruck: 20011.

Bewegungs-Gebühre vierzig Pfennige in Dresden und Borsigwalde bei gleichzeitiger Zustellung von Sonn- und Montagen nur einmal) sowie bei einsamer Zustellung durch die Post (ohne Beifügung) 80 Pf., monatlich 120 Pf.
Anzeigen-Pausa. Die einfache Zeile (etwa 8 Zeilen) 20 Pf. Vierzeilige u. Anzeigen im Rhythmen nach
Gesetz u. Heiligen 12 Taf. 20 Pf. Tageszeitung 10 Pf. — Illust. Ausg. 20 Pf. — Beilage 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:
Matthiasstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liebisch & Reichardt in Dresden.

Rechtsdruck nur mit deutlicher Zusicherung („Dresdner Stadt“) gültig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht entgegengenommen.

Abschluß einer zehntägigen Waffenruhe für alle russischen Fronten.

Bedeutender deutscher Geländegegenstand westlich Cambrai. — Bis hier insgesamt mehr als 9000 Engländer gefangen und 148 Geschütze erbeutet. — Lustangriffe auf zahlreiche englische Städte. — Wieder 11000 Italiener gefangen. — Wilsons Kriegsziele.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Dez. 1917.

Weißlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An dem italienischen Kampfgebiete nahm die Artillerietätigkeit am Abend wieder erheblich an Stärke an. Südlich und südwestlich von Moenvoe stürmten unsere Truppen englische Gräben und stießen bis über die von Bapaume auf Cambrai führende Straße vor.

Unter der Einwirkung unserer leichten Angriffsschwärme und unter dem letzten Druck von Norden und Osten räumte der Feind zwischen Bapaume und Marcoing seine vorherigen Stellungen und zog sich auf die Höhe nördlich und östlich von Marcoing zurück. In heftigem Nachdrängen wurden die Tore der Bapaume, Avesnes, Cambrai, Annoy, Gantinais, Nouvion, sowie die Halbhöhen nördlich von Marcoing genommen. Auf 10 Kilometer Breite haben wir unsere Linien bis zu 4 Kilometer Tiefe vorgeladen.

Auf seinem Rückzuge hat der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Festungen durch Brand und Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Tore und das zweitwockige Zerstörungswerk an der nun dem Feinde wieder weit entrohrten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hossungen begonnenen, mit einer schweren Niederlage endenden Durchbruchsschlacht bei Cambrai für lange Zeiten auf französischem Boden hinterläßt.

Die Verbündeten, die der Feind in den letzten Tagen, besonders im Bourdon-Walde, erlitt, sind außergewöhnlich hoch.

Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingefangenen Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Rente an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

An der Ailette, in einzelnen Abschnitten der Charnoye und an dem östlichen Maasufer zeitweise verstärkt der Feuerkraftsfestigkeit.

Nördlich von Juniville brachen Sturmtrupps von schweidigem Vorstoß gegen französische Gräben eine größere Anzahl Gefangene ein.

Gestern wurden im Luitpold und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Sieger haben die Hafenstädte von Calais, sowie London, Cherbourg, Graveston, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen.

Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihre Wirkung.

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitung Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Russlands für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer sowie an den türkisch-russischen Kriegsschauplätzen in Asien Waffenruhe von der Zeit vom 7. Dezember 1917 12 Uhr mittags bis zum 17. Dezember 1917 12 Uhr mittags abgeschlossen.

Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Mazedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front

Der am 4. 12. in den Sieben Gemeinden eingesetzte Angriff der Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad brachte große Erfolge.

Österreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Meletta-Gebirge erklungen und gegen mehrfache Gegenangriffe behauptet.

Deutsche Artillerie hat an den Kämpfen mitgewirkt. Bis hier wurden 11000 Italiener gefangen und 60 Geschütze erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: (W. T. B.) Ludendorff.

(Amtlich.) Die bevollmächtigten Vertreter der Obersten Heeresleitung von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von 10 Tagen für sämtliche gemeinsamen Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags, festgestellt. Die zehntägige Frist soll dann benutzt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zwecks nählicher Berichterstattung über das bisherige Ergebnis hat sich ein Teil der Mitglieder der russischen Abordnung auf einige Tage in die Heimat begeben. Die Kommissionsschauungen dauernd fort. (W. T. B.)

Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 5. Dez. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 12000 Br.-Reg.-T. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein beladen bewaffneter englischer Dampfer, ferner ein Segler, der mit einem Unterseeboot zusammengetroffen.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralkabs der Marine.

Zu dem Bericht vom 24. November über die Versenkung des englischen Dampfers „Billah“ (2788 T.) ist nach der Meldung des inzwischen vom nördlichen Elsmeier zurückgelassenen Unterseeboot-Kommandanten noch hinzuzutragen, daß sofort beim Sichten des Schrottes der Dampfer das Feuer eröffnete. Der bald darauf trocken eingelagerten Granaten von dem Unterseeboot abgeworfene Torpedo traf die Schiffssseite des Engländer auf und setzte die Dampfsladung in Brand. Trotzdem blieb der Dampfer noch mehrere Male auf das Schrotte. Die Besatzung verließ aber dann bei dem weiteren Umlaufkreisen des Feuers in größerer Zahl das brennende Schiff, auf dem die beim Geschoß liegende Munition explodierte.

Ein anderes im englischen Kanal arbeitendes Unterseeboot hatte in den letzten Tagen einen stark gesicherten Dampfer von 4000 Tonnen versenkt, der nach wenigen Minuten in die Tiefe sank. Durch die sofort eintretende feindliche Gegenwehr der Bewacher wurde das Unterseeboot zum Tauchen gezwungen und bald darauf mit mehreren Wasserbomben belegt. Beim Wiederaufstauen wurde das eben über Wasser hervorragende Geschütz von einem Beschützer gerammt und festgeklemmt. Wieder auf diese gegangen, versicherte das Unterseeboot weitere Explosionswellen von zahlreichen, zum Teil in nächster Nähe detonierenden Wasserbomben, die aber alle keinen Schaden anrichteten. (W. T. B.)

Die Waffenstillstands-Verhandlungen.

(Eigene Drahtmeldungen)

kl. Stockholm, 5. Dez. Die Petersburger „Pravda“ meldet: Am Montag teilte Trotha dem Soldaten- und Arbeiterrat mit, nach dem Waffenstillstand würden sofort allgemeine Friedensverhandlungen aufgenommen. Sie seien noch in diesem Monat zu erwarten.

kl. Basel, 6. Dez. Die „Daily News“ meldet, daß die rumänische Regierung die Alliierten zur Teilnahme an den Waffenstillstandsverhandlungen in offizieller Form erwartet habe.

kl. Basel, 6. Dez. Die „Pravda“ meldet, daß am Sonntag eine Soldaten-deputation aus dem rumänischen Hauptquartier im russischen Hauptquartier eingetroffen ist. Sie wurde von dem russischen Oberbefehlshaber empfangen und hat sich sodann, von russischen Soldaten und Offizieren begleitet, nach Petersburg begeben, wo sie Donnerstag eintreffen wird.

Die Petersburger „Pravda“ meldet: Der Petersburger Soldaten- und Arbeiterrat richtete Befehle an die alliierten Armeen, in denen er die verbündeten Armeen auffordert, sich der allgemeinen Waffenstillstands- und Friedensbewegung anzuschließen.

Der Große Generalstab in Petersburg machte, wie sich verschiedene Blätter melden lassen, bekannt, daß obwohl er es nicht aufheben könne, daß er ohne seine Verbündeten verhandeln, er sich dennoch entschlossen habe, der Abordnung für die Einleitung von Waffenstillstands-Verhandlungen zwei Offiziere beizugeben, die bei den Unterhandlungen die Interessen der Alliierten wahrnehmen würden.

Mit dem gleichen Vorbehalt, wie die vorstehende Meldung, muß die folgende vereidigt werden: Gegen den früheren Minister des Äußeren Sazonow soll ein Haftbefehl erlassen worden sein, weil ein geheimer Briefwechsel mit einer in Petersburg befindlichen Botschaft aufgefunden worden sei. Der gegenwärtige Aufenthalt Sazonows sei unbekannt.

Dem „Petropavlo“ wird verkündet, daß man dem Generalstab begonnene Waffenstillstands-Verhandlungen mit Optimismus entgegenbilden könne, selbst dann, wenn die Entente den glatten Verlauf der Dinge mit allen Mitteln zu fören versucht. Dem Frieden könne auch kein Hindernis in den Weg gelegt werden, wenn England einen letzten Trumpf ausspielen und versuchen sollte, sich mit den Bolschewiki anzuschließen und sie, bezüglichweise Russland in die eigene Machtpfanne zu lenken. Andes sprechen noch vorläufig keine Anzeichen dafür. Venins Revolution werde nicht denselben Schicksal anbelnfallen wie jene Kerenski.

Das „B. T.“ meldet aus Wien vom 5.: Die polnischen Delegierten nahmen eine Entschließung an, in der heißt, daß den Verlusten der Tschechen, Südslawen und Ukrainer, die Friedensverhandlungen zu führen, energisch entgegentreten werden müsse.

Die Friedensfrage im türkischen Parlament.

(Agentur Milli.) Im Laufe der Debatte im Parlament lagte der sozialistische Abgeordnete von Konstantinopel Selçukli unter anderem über die Friedensfrage: Wir danken der Regierung für ihre Friedensauskünfte. Indessen, könnte er hinzufügen, hat die Regierung erklärt, daß wir den Krieg für unsere Befreiung und Unabhängigkeit um jeden Preis fortsetzen werden. Wir möchten die Regierung dieselbe Entschlossenheit entlocken, um zu einem Frieden um jeden Preis zu kommen. Der Abgeordnete Selçukli wandte sich gegen diese Ansprüche und erklärte: Wir wollen sicherlich den Frieden, aber wir wollen ihn nur unter der Bedingung, daß er die Bestrebungen sichert, die uns bewogen haben, den Krieg zu führen. Dann werden wir die Feinde, die unseren Boden ständigen, vertreiben unter Mithilfe unserer Verbündeten, von denen keiner mehr einen Feind im Lande leben hat? Der Minister des Äußeren erwiderte: Die feindliche Beleidigung gewisser

Gebiete ist nur eine vorübergehende. Ich gründe dieses Vertrauen auf die Macht unseres Bludnisses, auf den Verlauf der Ereignisse an der Front und auf die gegenwärtige Entwicklung unserer militärischen Lage. (W. T. B.)

Wilsons Kriegsziele.

In der Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongress heißt es nach einem Reuter-Bericht weiter:

Es ist natürlich unser Ziel, den Krieg zu gewinnen, und wir werden unsere Schritte nicht verzögern, noch werden wir uns vom Wege abwenden lassen, bis er gewonnen ist. Es lohnt sich nun, die Frage zu stellen und zu beantworten: Wann sollen wir den Krieg als gewonnen betrachten?

Als Nation sind wir uns im Geiste und in unseren Wünschen einig. Ich achtet wenig auf diejenigen, die mir etwas anderes sagen. Ich höre Stimmen, die anderer Meinung sind. Wer täte das nicht? Ich höre den Tadel und das Murmeln der Kreuler, der Gedankenlosen und der Unruhestifter. Sie rütteln niemand das Herz. Sie mögen ruhig reden, sie mögen schreien und vergessen werden. Wir sind die Sprecher des amerikanischen Volkes, und dieses Volk hat das Recht, zu erfahren, ob sein Ziel das unsere ist. Es würde den Frieden zu erlangen durch Überwältigung des Übels, indem ein für allemal die finsternen Mächte geschlagen werden, die den Frieden unterbrochen haben und ihn unmöglich machen, und es wünscht zu wissen, wie eng seine Gedanken mit den unseren verbunden sind, und was wir zu tun beabsichtigen. Es ist unwillig, tief entzweit und unwillig gegen jene Leute, die den Frieden durch eine Art Kompromiß zu erlangen wünschen, aber es wird denselben Willen gegen uns richten, wenn wir ihm nicht folgen, was unsere Ziele sind und was wir planen, indem wir den Frieden durch die Waffen zu erobern suchen. Ich glaube, ich spreche für das Volk, und ich sage weiter: erstmals, daß diese unerträgliche Erscheinung, deren häßliches Gesicht die Herren Deutschland uns zeigen, diese Bedrohung durch Intrige, verbunden mit Stärke, als welche wir die deutsche Macht jetzt so deutlich sehen, ohne Gewissen, Ehre oder Eignung für einen durch Vertrag geschlossenen Frieden,

an Boden geschlagen und wenn nicht völlig aus der Welt geschafft, so doch von dem freundlichen Verkehr zwischen den Völkern ausgeschlossen werden muß; zweitens, daß wenn diese Einführung und ihre Macht wirklich besteht ist und die Zeit kommt, wo wir über den Frieden verhandeln können, wenn das deutsche Volk Sprecher haben wird, deren Wort wir trauen können, und wenn diese Sprecher bereit sein werden, namens ihres Volkes ein allgemeines Urteil der Nationen darüber anzunehmen, was jüngst Grundlage für Befehle und Verträge über das Leben der Welt sein soll, daß wir dann willig und ironisch werden, den vollen Preis für den Frieden zu zahlen, und dies ohne Murren. Wir wissen, welches dieser Preis sein wird: es wird die volle, unparteiische Gerechtigkeit sein, Gerechtigkeit in jeder Beziehung und für jedes Volk. Dieses schlichtliche Vereinkommen müssen unsere Freunde abschließen.

Die Sprecher Wilsons richten sich selbst. Warum sagt er nichts über die Konventionen des Kriegs?

Wilson und die maximalistische Regierung. Angeblich befahl Präsident Wilson dem Staatsdepartement, bis zur Erklärung der Vollmachten des bislang russischen Botschafts in Washington direkte Verhandlungen mit der russischen Regierung aufzunehmen. Dies soll den Sinn auslassen, daß der Präsident die maximalistische Regierung unter Vorbehalt anerkennen werde.

Das Prebredo der preußischen Wahlreform.

Die Einbringung der Wahlreformvorlage im preußischen Abgeordnetenhaus wird in der Presse allgemein als der Beginn schwerer innerpolitischer Kämpfe bewertet.

Die „Preussische Zeitung“ schreibt: Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses leitete die Verhandlungen um die Wahlreform in Preußen, die sicherlich einen Wendepunkt in der Geschichte unseres Vaterlandes bedeutet und jedenfalls die wichtigste Vorlage seit dem Beginn unserer Verfassung darstellt, in einer Form ein, die natürlich noch nicht auf den Ausgang der Verhandlungen schließen läßt. Bemerkenswert war aber jedenfalls die bestimmte Art, mit der die Staatsregierung sich auf das alte Wahlrecht stützte, und zwar das gleiche Wahlrecht, das nach der Verkündung des Staatsministers Dr. Treuws nichts anderes sein kann und darf als das Reichswahlrecht.

Die „Deutsche Tageszeitung“ äußert: Es ist vielleicht ohne Beispiel in der parlamentarischen Geschichte Preußens, daß die Regierung in einer Drage, über deren kritische und heiße Natur sie von vornherein klar war, doch von vorn herein einen Standpunkt einnahm, der große Parteien in einer Gewissensfrage zu vergeblich führt und der nicht der Stellung entspricht, die die beiden Hälften des Landtags nach Verfassung und Recht in der Geschäftsführung einzunehmen. Wir möchten keinen Zweifel daran lassen, daß wir ein positives Ergebnis der Landtagverhandlungen für dringend erwünscht halten und stellen nochmals ausdrücklich fest, daß auch unsere politischen Freunde diesen Standpunkt teilen und zu weiterzägigem Entgegenkommen gegen alle be-

Für eilige Leser

am Donnerstag abends.

Aus die Fronten von der Ooste bis zum Schwarzen Meere, sowie aus den türkisch-russischen Kriegsschauplätzen in Asien wurde Waffenruhe für die Zeit vom 7. bis zum 17. Dezember abgeschlossen.

Die Engländer räumten zwischen Moerues und Maroing ihre vordersten Stellungen; die Dörfer Grancourt, Aunay, Gantain, Argelos, sowie die Waldhöhen nördlich von Maroing wurden genommen.

Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Beute an Geschützen auf 148, an Artilleriegeschützen auf 718 erhöht.

Untere Offiziere haben die Hafenanlagen von Calais, sowie London, Suez, Gravesend, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Meletta-Gebirge erobert; bisher wurden 11000 Italiener gefangen genommen.

Untere Offiziere haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder 12000 Tonnen verloren.

Trotz teilz. dem Arbeiter- und Soldatenrat mit, nach den Waffenstillstandsverhandlungen wurden sofort allgemeine Friedensverhandlungen aufgenommen werden.

Die Eisenbahnverwaltung wird in diesem Jahre zu Weihnachten keine Entlohnungsabgabe für den Personenverkehr eingehen.

Die Versteigerung der Kunstsammlung v. Kaufmann in Berlin hat bis Mittwoch ein Ergebnis von mehr als zehn Millionen Mark erbracht.

rechtl. Wünsche der Bevölkerung in der Wahlrechtfrage bereit sind. Wir möchten hoffen, daß auch die Staatsregierung sich im Laufe der Verhandlungen der Notwendigkeit nicht versichern werde, eine Verständigung mit dem Landtag zu suchen. Daß der Herr Minister des Innern auf den Weg zu einer Verständigung gestern nicht gerade erleichtert hat, bedauern wir; ob er damit der Zerstörung der Regierung genutzt habe, lassen wir dahin schließen.

Die „Berl. B.Z.“ (linksnationalliberal) sagt: „Die R. d. des Abg. v. Hendebrand mußte bei der Frage der Tasse auf ganz besonderes Interesse hoffen. Der kleine temperamentvolle Herr mit den lebhaften Gespenstern steht nicht nur das Haus selbst in Spannung, sondern, wie nicht anders zu erwarten war, auch den Ministerpräsidenten und seine Mitarbeiter. Hendebrand redete sich vom Herzen weg, was sich im Laufe der Zeit angesammelt hatte. Und er tat es mit seiner bewährten Geschicklichkeit, die auch seine politischen Gegner gern anerkennen werden.“

Die „Boit. B.Z.“ meint: „Die Entscheidungsschlacht um das Schicksal des alten Preußen hat begonnen. Wenn nicht alle Leichen tragen, wird sie nicht in toxischen Stürmen ausreifen, sondern in jedem Ringen, zwischen uns beiden. Was heute in dem überfüllten Sitzungssaal des preußischen Abgeordnetenhauses vor sich geht, war nicht mehr als ein feierlicher Aufschluß, der noch keinen Sohn aufwies auf die weitere Entwicklung, die sich nun unter Zeit in der Kommission und hinter den Kulissen abspielen wird. Ammetheim kann gefordert werden, daß der erste Grund entzweigt anstieg war, wenigstens, soweit er durch die Art des Auftretens des Regierungsvorvertreters bestimmt wurde.“

Die reduzierliche Gewandtheit Herrn v. Hendebrands muß sehr das „B.Z.“ anstrengen: „Die konservative Opposition legt ein. Herr v. Hendebrand spricht. Es entsteht sofort gewaltiger Raum, als er die Rede des Herrn Trems als allgemeine Menschenart anbietet. Von den Regenflogen kommen drohende Anklammlungen. Es beginnt Zwischenrufe, aber Herr v. Hendebrand antwortet mit einer erstaunlich schnellen Gewandtheit. Es entsteht ihm nichts, und mit den Händen in den Hosentaschen, bemüht er sich behende, seinen Gegnern zu variieren. Einmal hält er, nach den Händen reibend, lächelnd, Zwiesprache mit Herrn Adolf Hoffmann von der Unabhängigen Sozialdemokratie.“

Der „Vorwärts“ freut sich: „Der Thron des ungestüten Königs von Preußen ist ins Wanzen geraten, und alle Berufungen, von mir bis zur Regierung wieder aufzurichten, sind vergeblich. Der Sieg, den ihm der Minister des Innern versetzt hat, hat ihn mitteilen lassen, daß er völlig unproduktiv Behauptungen Hendebrands über die Verteilung bei der Erneuerung des Reichskanzlers richtigstellt, da möchte man wohl auch mancher von seinen Freunden abwenden von diesem Führer, der so gar keine Führereigenschaften besitzt.“

Die Wirtschaftsverbände zur Wahlreform.

Der Bund der Landwirte, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, die Vereinigung der deutschen Bauernvereine und der Zentralverband deutscher Industrieller geben eine gemeinsame Erklärung zur Wahlrechtsfrage bekannt. Darin heißt es u. a.

„Soll das bedeutende preußische Dreiklassenwahlrecht, das insbesondere den Mittelstand eine angemessene Vertretung gewährt hat, aufgehoben werden, so darf es nicht durch ein Wahlrecht ersetzt werden, das einer einzigen Bevölkerungsklasse ein erdrückendes Überwiegt über alle anderen Teile des Volkes gibt. Es muß vielmehr verlangt werden, daß bei der Neuordnung des Wahlrechtes zum preußischen Abgeordnetenhaus nicht

nur die Würde und Freiheit des einzelnen Staatsbürgers, sondern auch die Würde und Freiheit der einzelnen Erwerbs- und Berufsschichten entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung gewahrt werden. Diese Voransicht wird nicht erfüllt, es tritt vielmehr eine Vergewaltigung der überwiegenden Mehrzahl der Berufs- und Erwerbsgruppen ein, wenn auch für die Zusammenziehung des preußischen Abgeordnetenhauses in Zukunft lediglich die Kopfzahl entscheidet. Hierbei ist zu erwarten, daß die Verallgemeinerung des Kopfzählsystems für die Wahl zu den Volksvertretungen der deutschen Bundesstaaten die Einführung der Kopfzählmehrheit für die Gemeindewahl zur Folge haben wird.“

Die französische Raubpolitik.

Die „Nord. Allg. B.Z.“ schreibt: Ein Punkt spricht aus von vom 30. November beschäftigt sich mit der Haltung Deutschlands zur Veröffentlichtung der Petersburger Geheimdokumente. Er behauptet, unsere Presse versuche, mit diesen Urkunden großes Aufsehen zu erregen. Das sei indessen vergeblich, denn die Dokumente stellen Frankreich nicht bloß. So erkläre es sich auch, daß die deutschen Zeitungen ihre Enttäuschung nicht verborgen könnten. Dem „Journal de Genève“ wird im Auskluß daran folgende Äußerung zugeschrieben: Es steht noch nicht fest, ob die Deutschen sich mit den bisher veröffentlichten Studien aufziedengeben. Betreffs der Beklebung der Grenzen des besiegten Deutschland, fahrt der französische Punkt sprach fort, beruhen die Abmachungen zwischen Russland und Frankreich auf dem Prinzip der gegenwärtigen Desinteressierung. Russland gebe es Frankreich frei, nach seinem Belieben die Westgrenze des Deutschen Reiches einzulegen, unter der Bedingung, daß es auch ihm ermöglicht werde, seine eigenen Grenzen gegen Deutschland nach seinen Bedürfnissen zu regeln. Im Prinzip war diese Lösung auch die natürliche, weil die Alliierten für dieses europäische Gleichgewicht kämpfen. Ueberdies versprachen sich Russland und Frankreich nicht gegenseitig deutsche Gebiete, sie verpflichteten sich nur, einander keine Hindernisse in den Weg zu legen, was ein großer Unterschied sein.“

Die „Berl. B.Z.“ (linksnationalliberal) sagt: „Die R. d. des Abg. v. Hendebrand mußte bei der Frage der Tasse auf ganz besonderes Interesse hoffen. Der kleine temperamentvolle Herr mit den lebhaften Gespenstern steht nicht nur das Haus selbst in Spannung, sondern, wie nicht anders zu erwarten war, auch den Ministerpräsidenten und seine Mitarbeiter. Hendebrand redete sich vom Herzen weg, was sich im Laufe der Zeit angesammelt hatte. Und er tat es mit seiner bewährten Geschicklichkeit, die auch seine politischen Gegner gern anerkennen werden.“

Die „Boit. B.Z.“ meint: „Die Entscheidungsschlacht um das Schicksal des alten Preußen hat begonnen. Wenn nicht alle Leichen tragen, wird sie nicht in toxischen Stürmen ausreifen, sondern in jedem Ringen, zwischen uns beiden. Was heute in dem überfüllten Sitzungssaal des preußischen Abgeordnetenhauses vor sich geht, war nicht mehr als ein feierlicher Aufschluß, der noch keinen Sohn aufwies auf die weitere Entwicklung, die sich nun unter Zeit in der Kommission und hinter den Kulissen abspielen wird. Ammetheim kann gefordert werden, daß der erste Grund entzweigt anstieg war, wenigstens, soweit er durch die Art des Auftretens des Regierungsvorvertreters bestimmt wurde.“

Die reduzierliche Gewandtheit Herrn v. Hendebrands muß sehr das „B.Z.“ anstrengen: „Die konservative Opposition legt ein. Herr v. Hendebrand spricht. Es entsteht sofort gewaltiger Raum, als er die Rede des Herrn Trems als allgemeine Menschenart anbietet. Von den Regenflogen kommen drohende Anklammlungen. Es beginnt Zwischenrufe, aber Herr v. Hendebrand antwortet mit einer erstaunlich schnellen Gewandtheit. Es entsteht ihm nichts, und mit den Händen in den Hosentaschen, bemüht er sich behende, seinen Gegnern zu variieren. Einmal hält er, nach den Händen reibend, lächelnd, Zwiesprache mit Herrn Adolf Hoffmann von der Unabhängigen Sozialdemokratie.“

Der „Vorwärts“ freut sich: „Der Thron des ungestüten Königs von Preußen ist ins Wanzen geraten, und alle Berufungen, von mir bis zur Regierung wieder aufzurichten, sind vergeblich. Der Sieg, den ihm der Minister des Innern versetzt hat, hat ihn mitteilen lassen, daß er völlig unproduktiv Behauptungen Hendebrands über die Verteilung bei der Erneuerung des Reichskanzlers richtigstellt, da möchte man wohl auch mancher von seinen Freunden abwenden von diesem Führer, der so gar keine Führereigenschaften besitzt.“

Kunst und Wissenschaft.

*** Mitteilungen der Königlichen Hofoper, König. Opernhaus: Am 8. Dezember „Fidelio“. Als Leonore gastierte Sophie Mähler auf Anstellung. Befehlung der Hauptrollen: Marzelline: Elisabeth Reibberg; ferner Lüttichau, Burg, Fortuna, Fanni, Paulin.**

König. Schauspielhaus: Die für 9. Dezember geplante Eröffnung des deutschen Volksmärchens „Der geschickte Kater“ von Emil Alfred Hermann muß wegen Erkrankung des Herrn Oberregisseur's leider verschoben werden. Täglich wird das Lustspiel „Dänskoppis Erben“ gegeben.

*** Dresden Opern. Das Margarete-Sieme aus dem Verano der Dresden Opern ausgespielt wurde, wurde idem vor langer Zeit gelegt. An der Tat will sich nun die Kunstmaler Ende 1915 zurückziehen, um sich ausführlich ihre umfangreichen Fertigkeiten sowie Künstlerisch in Bildern. Damit geht unseres Ensembles nie wieder eine schöne Stimme verloren, die noch in jüngerer Zeit anscheinlich viel bewundert wurde. So hatte Margarete Siems am 30. November in einem großen Konzert im Karlsruhe des Berliner „Zoo“ mit der berühmten „Wahnwunsarte“ aus der „Zwei“ von Dönnitz großen Erfolg. An Neukunst und Neuerfindungen sind, wie wir hören, für die laufende Spielzeit noch „Aida Diavolo“ und „Rigoletto“ geplant mit Battista in den Hauptrollen. Auf „Aida Diavolo“ treten wir uns, aber „Rigoletto“ sollte man doch lieber der Berliner Opern als Spezialität überlassen.**

*** Mitteilungen des Leipziger-Theaters. Im Weihnachtsmärchen „Was die Mühme erzählt“ sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Grabisch, Hamm, Rothke, die Herren Stolzen, Garl, Janda. Märchenaufzüge an ermäßigten Preisen finden vom 15. Dezember an jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag statt. — Sonnabend nachmittag 1½ Uhr Wiederholung von „Der Pfarrer von Kirchfeld“.**

*** Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters. Mit Stolz wird jeder Dresden Kunstmensch von den Ehrenungen gelebt haben, die unserer Philharmoniker in Leipzig in Vierzig zuteil wurden, und von der lauten Anerkennung, die dabei auch für die Kunstadt Dresden abfiel. Wie sehr man aber auch hier vindictivischer zu schämen weiß, zuletzt der gute Besuch der philharmonischen Sinfoniekonzerte. Auch gestern war der Gewerbehaussaal**

wieder dicht gefüllt. Daher Lindner gelang, zwei so grundsätzlich verschiedene Werke, wie die G-Moll-Sinfonie von Mozart und die Karneval-Ouverture von Berlioz, jeweils so vollendet herauszubringen, erzielten als ein neuer glänzender Beweis für seine faszinierende Kraft, seine Diktatengabe und die guten Anlagen seines Orchesters. Die äußerst heile Mozart-Sinfonie kam flänglich intim und mit tiefer Berlinerlichung ihrer leidenschaftsfurchtbaren Stimmungen, die Berlioz-Ouverture enthaltete sich zu einem rauhenden Tongemälde, das von der innig und warm gebrauchten Käntilone des Englischhorns bis zu dem orgastischen Schlusselfibel eine mächtige Steigerungslinie durchließ. Bravo, bravissimo! Dazwischen spielte Joseph Embaum, der Klavierpianist von Gottes Kindern, außer einigen Liszt-Stücken das A-Moll-Konzert von Chopin, in den Ekdänen nicht ohne auffrischende Nähe von Kraft, im langsame Mittelschlag ganz mit jenes „Liebsterza“, die die Seele dieses gleichsam hingehauften Tongedächtnis ist. Ein wirklich schöner Abend! Hoffentlich tragen solche Erfolge auch bei, den Mitteloberbund der Gewerkschaft zur Förderung des Philharmonischen Orchesters in Dresden weiter zu erhöhen, damit auch die materielle Fundierung dieser Konzerte eine immer gesicherter werde.

E. S. Bach-Abschluß. Eine tolle, schöne Stunde schenkt der Bund für Geigenwartshausen gestern abend seinen Angehörigen und Freunden. Im Jubeljahr der Reformationswelle wollte und durfte der Bund nicht vorübergehen an dem großen Thomasantor, der als Mensch, Deutscher und Christ wesensverwandt neben Luther steht. Darum fanden auch die Dichtungen von Ernst Pfleiderer: „Bach, Edelstein und Mutter“ im Mittelpunkt der geistigen Darbietung. Tadel zeigte sich freilich, daß trotz der eindringlichen, nachdrücklichen Bedergabe, die Friedrich Erhard den Verlust anteil werden ließ, trotz aller verschwendeten Liebe und der Größe inneren Schauens, die der Dichter dem großen Meister entgegenbringt, er doch nur an den Saum seines Kleides zu rütteln vermochte, zumal der Stärke der Gesichte nur selten eine ebenbürtige Kraft des Dichterwortes zum Leben verhilft. Man braucht nur an die Worte Goethes über Bach zu denken, um sich das gewaltige Abstande bewußt zu werden. Die Sprechvor-

Gärtlicher Landtag.

Erste Kammer.

Bur Verordnung in der heute, Donnerstag, stattfindenden Sitzung steht der Gesetzentwurf über die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1918. — Berichterstatter Kammerherr Dr. Zahre-Dahlen beantragt Annahme des Gesetzentwurfs nach der Vorlage. — Oberbürgermeister Blüher: Als bei Beginn des Krieges Teuerungsauflagen gewährt wurden, so man in der künftigen Steuerungswidrigkeit davon ausgingen, daß diese Teuerungsauflagen, die wohl vorübergehender Art seien und lediglich Unterstützungscharakter trügen, nicht steuerpflichtig wären. Die Verbältlinie haben sich wesentlich geändert. Die Teuerungsauflagen werden seit Jahren fest gewohnt und in den letzten Monaten sind für die Staats- und Gemeindebeamten Kriegsteuerungsauflagen beschlossen worden, die kaum noch unter die vorübergehenden Unterstützungen gestellt werden dürfen. Sie werden wohl über den Krieg hinaus fortbestehen. Es ist notwendig, in der bisherigen Handhabung eine Änderung einzutragen zu lassen. Es führt zu einer Rechtsunsicherheit, wenn Privat-Beamte und -Arbeiter keinerlei anders behandelt werden, als die öffentlichen Beamten und Arbeiter. Die Gründlichkeit der Gleichmäßigkeit, der Vereinfachung, der folgerichtigen Durchführung des Steuergelebts und auch die Notwendigkeit, nunmehr in die Friedensdauerauflagen überzugehen, sind genügend Gründe dafür, daß man durch die Steuerpflichtigkeit der Teuerungsauflagen klar stellt. — Finanzminister v. Seidenbiv: Die Unsicherheit in der Sicherung der Teuerungsauflagen muß beseitigt werden. Die Regierung hat sich entschlossen, die Frage einer gesetzlichen Regelung zu untersuchen, die für alle Teile die nötige Klarheit gibt. Sie wird in der nächsten Zeit den Ständen einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen. — Der Gesetzentwurf findet hierauf Annahme.

Nächste Sitzung: Unbestimmt.

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung der heute, Donnerstag, abgehaltenen Sitzung stand zunächst die Interpellation der Abgeordneten Singer u. Gen. über die

Schließung von Landesanstalten.

Der Interpellant, Abg. Singer (ml.) fragt: Ist der Herr Minister bereit, Auskunft über die Gründe der Schließung einzelner Landesanstalten, insbesondere dieser in Untergörlitz, und die Verlegung der Insassen zu geben? Sind die damit erreichten Vorteile den mit der Verlegung verbundenen Nachteilen und den an den Standorten entstandenen wirtschaftlichen Schäden angemessen? Ist der Herr Minister über die Vinderung der Schäden in Erwägung getreten? Den Angehörigen der Kranken möhle eine Fahrepreisermäßigung gewährt werden:

Minister des Innern Graf Bismarck v. Eckhardt:

Der Krieg hat im Bereich der Landesanstalten einige Veränderungen verursacht, die in mancher Hinsicht von einschneidender Wirkung gewesen sind. Bei den Heil- und Pflege-Anstalten war infolge der militärischen Anforderungen die Zahl der Arzte und der Pfleger bedenklich angestiegen. Von den sonstigen männlichen angestellten Beamten, deren Zahl bei Ausbruch des Krieges 1816 betrug, sind nur 92, das sind 52 Prozent, bei den Anstalten geblieben. Ihren ausdauernden Pflichtaufführung ist es zu danken, daß während des Krieges ein geordneter Betrieb in den Anstalten aufrechterhalten werden konnte und daß wir von größeren Epidemien verschont geblieben sind. Die Kranken waren gleich bei Beginn des Krieges innerhalb der einzelnen Anstalten nach Möglichkeit zusammengelegt worden. Diese Zusammenlegung brachte indes keine genügende Hilfe. Die Regierung mußte also auf andere Weise Abhilfe schaffen und wurde, zumal auch durch die für den Winter drohende Kohlenknappheit, zu der Frage gedrängt, ob sich nicht durch eine Zusammenlegung mehrerer Anstalten eine Entlastung des Arztes- und Pflegepersonals und gleichzeitig eine wesentliche Erleichterung an Herstellung und Befestigung ergäbe. Diese Frage war entschieden zu befreien. Was aber die Auflösung einer einzigen Anstalt für die Kohlenfrage bedeutet, das zeigt die Tatsache, daß allein die Außerbetriebstellung des Dampfkessels in Unterhöglitz für die Monate Oktober bis April eine Sparsumme von 40 Doppelladungen Braunkohlenbetriebs ergibt. Der vom Abg. Singer beklagte Umstand, daß durch eine Verlegung die Zuführung von Kranken und der Betrieb der Anstalten mit ihren Angehörigen erschwert wird, ist gewiß leidlich bedauerlich. Aber er kommt die Maßregel gegenüber deren handgreiflichen Vorteilen nicht aufzuhalten. Ebensoviel vermöchte dies die wirtschaftlichen Beziehungen der Anstalt zu den Gewerbetreibenden am Orte. Die Schließung der Anstalt Unterhöglitz war eine bittere Notwendigkeit. Sie ist für den 1. November verfügt worden. Die Kranken haben in Dresden, Sonnenstein und Kötzschenbroda gute Unterkunft gefunden. Die Interessen der Gewerbetreibenden sind nach Möglichkeit gewahrt worden. In ähnlicher Weise ist für diejenigen geplant worden, die in Tage- oder Wochenlöhnen leben und deren Arbeitskraft in der Anstalt Unterhöglitz entbehrlich geworden ist. Auch den Interessen der Gemeinde ist Rechnung getragen worden.

Die Schließung der Anstalt Unterhöglitz war eine bittere Notwendigkeit. Sie ist für den 1. November verfügt worden. Die Kranken haben in Dresden, Sonnenstein und Kötzschenbroda gute Unterkunft gefunden. Die Interessen der Gewerbetreibenden sind nach Möglichkeit gewahrt worden. In ähnlicher Weise ist für diejenigen geplant worden, die in Tage- oder Wochenlöhnen leben und deren Arbeitskraft in der Anstalt Unterhöglitz entbehrlich geworden ist. Auch den Interessen der Gemeinde ist Rechnung getragen worden. Die Schließung der Anstalt Unterhöglitz war eine bittere Notwendigkeit. Sie ist für den 1. November verfügt worden. Die Kranken haben in Dresden, Sonnenstein und Kötzschenbroda gute Unterkunft gefunden. Die Interessen der Gewerbetreibenden sind nach Möglichkeit gewahrt worden. In ähnlicher Weise ist für diejenigen geplant worden, die in Tage- oder Wochenlöhnen leben und deren Arbeitskraft in der Anstalt Unterhöglitz entbehrlich geworden ist. Auch den Interessen der Gemeinde ist Rechnung getragen worden. Die Schließung der Anstalt Unterhöglitz war eine bittere Notwendigkeit. Sie ist für den 1. November verfügt worden. Die Kranken haben in Dresden, Sonnenstein und Kötzschenbroda gute Unterkunft gefunden. Die Interessen der Gewerbetreibenden sind nach Möglichkeit gewahrt worden. In ähnlicher Weise ist für diejenigen geplant worden, die in Tage- oder Wochenlöhnen leben und deren Arbeitskraft in der Anstalt Unterhöglitz entbehrlich geworden ist. Auch den Interessen der Gemeinde ist Rechnung getragen worden. Die Schließung der Anstalt Unterhöglitz war eine bittere Notwendigkeit. Sie ist für den 1. November verfügt worden. Die Kranken haben in Dresden, Sonnenstein und Kötzschenbroda gute Unterkunft gefunden. Die Interessen der Gewerbetreibenden sind nach Möglichkeit gewahrt worden. In ähnlicher Weise ist für diejenigen geplant worden, die in Tage- oder Wochenlöhnen leben und deren Arbeitskraft in der Anstalt Unterhöglitz entbehrlich geworden ist. Auch den Interessen der Gemeinde ist Rechnung getragen worden. Die Schließung der Anstalt Unterhöglitz war eine bittere Notwendigkeit. Sie ist für den 1. November verfügt worden. Die Kranken haben in Dresden, Sonnenstein und Kötzschenbroda gute Unterkunft gefunden. Die Interessen der Gewerbetreibenden sind nach Möglichkeit gewahrt worden. In ähnlicher Weise ist für diejenigen geplant worden, die in Tage- oder Wochenlöhnen leben und deren Arbeitskraft in

Umhalten betrifft, so hat sich aus gleichen Gründen auch die Entstehung der Anstalten Höhne & Höhnestein und Sachsenburg nötig gemacht. Der Gefangenestand dieser Anstalten war im Verlaufe des Krieges von 1808 auf 2000 ausgedehnt. Von der Einziehung der Straf- und Korrektionsanstalten hat das Publikum im allgemeinen keine erheblichen Nachteile. Anders ist es mit Untergötzsch. Da die Geisteskranken des Vogtlandes statt in die nahe gelegene Anstalt nach Schöndraß gebracht werden und da ihre Angehörigen, wenn sie sie besuchen, dorthin oder nach Dresden oder nach Pirna reisen müssen, ist gewiß bedauerlich. Aber es muss eben auch dieses in Kauf genommen werden, wie manches viel, viel Schwerere, was der Krieg uns gebracht hat. Und für die Angehörigen und für uns alle ist es sicherlich wichtiger, die Kranken in guter Versorgung etwas entfernt von ihrer Heimat als zwar in der Nähe, aber in unzureichender Versorgung zu wissen.

Napoleon I. ließ während des Krieges die Tore der Grenzstadt öffnen, und gab das Kommando „Chassez les fous!“ Das können und wollen wir nicht nachmachen, sondern wir müssen dafür Sorge tragen, daß die bedauernswerten Geisteskranken auch während der Kriegsnot so gut versorgt werden, wie es nur immer die Umstände gestatteten. Präzident Dr. Spieck (konf.) vertritt die Interessen der Stadt Höhnestein im Sinne der Wünsche des Unternehmens. — Damit schließt die Besprechung der Interpellation.

Es folgt die allgemeine Vorberatung über den Antrag Brodau u. Gen. auf Befreiung der Mitglieder der israelitischen Religionsgemeinden von der fiktiven Bestechungsabgabe. — Abg. Brodau (freiz. Ps.) begründet seinen Antrag und erläutert die Regierung, die Hindernisse, die der Befreiung der Mitglieder der israelitischen Religionsgemeinden von der fiktiven Bestechungsabgabe und der fiktiven Gründung noch entgegenstehen, im Wege einer Verordnung oder durch Einbringung einer Gesetzesvorlage zur Abänderung des Kirchensteuerrechtes zu bestreiten. Die Juristisierung der Israeliten werde peinlich empfunden, besonders in der heutigen Zeit. — Abg. Uhlig (Soz.): Wir stimmen dem Antrag zu aus dem Grundbuche, das Religion Privatsache ist. Man soll die ungehörigen lassen, die keine Gemeinschaft mit der Kirche haben. Es kommen hierbei auch die Dissidenten in Betracht. — Abg. Dr. Kaiser (nait.) resümiert den Standpunkt seiner Partei zu den geltenden Bestimmungen. Es müsse vor allem eine gleichmäßige Besteuerung aller Grundstückseigentümer erfolgen. Die Auslegung, die das Amtssministerium den fraglichen Bestimmungen des Reichsgesetzes gebe, stimme nicht mit dem überein, was seinerzeit der Gelehrte gewollt habe. — Amtssminister Dr. Beck: Das Ministerium kann von der bisherigen Auslegung des Gelehrten nach seinem offiziellen Wortlaut nicht absehen, weil sonst eine Rechtsverwirrung in der Steuererhebung eintreten würde. Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes liegt noch nicht vor. Die Regierung ist bereit, mit der Deputation in dem angeregten Sinne ins Vernehmen zu treten. Abg. Dr. Böhme (konf.): Wir empfinden es als eine Pflicht, unsere Kirchengemeinden in dem Rechte, Steuern zu erheben, nicht zu beengen. Es handelt sich hier um kirchliche Auslagen, die einen ganz anderen Charakter als die Staatsgrundsteuern haben. — Der Antrag wird hierauf an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen.

Als Beitrag in den Ernährungsanschauungen werden die bisherigen Mitglieder und Stellvertreter wiedergewählt. Nächste Sitzung: Montag, 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Statthalter und Rechnungshofsräten.

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 6. Dezember.

* Neuerste Einschränkung bei Weihnachtsreisen. Die Eisenbahnverwaltung wird in diesem Jahr zu Weihnachten nicht, wie in früheren Jahren, Entlastungszeuge für den Personenzugverkehr einlegen. Daß alle Reisenden befördert finden, wird daher nur dann zu ermöglichen sein, wenn sich in diesem Jahr jeder selbst mit Weihnachtsreisen äußerste Beschränkung auferlegt. Wer aber unbedingt glaubt, über Weihnachten reisen zu müssen, wolle dazu wenigstens nicht die Tage allerstärksten Verkehrs (22. bis 24. und 26. bis 27. Dezember); er kann sonst damit zu rechnen haben, unterwegs wegen Überfüllung der Züge zurückzubleiben zu müssen.

* Betriebsunterbrechung auf der Schwebebahn. Infolge einer Wagenbeschädigung hat der Betrieb der Schwebebahn heute auf etwa zwei Tage eingestellt werden müssen. Voraussichtlich wird er am Sonntag wieder aufgenommen werden können.

* Begegnungszulassigkeit vom Handel ausgeschlossen. Dem Händler Franz Jäger, auch genannt Franz Josef Richter in Dresden-A., Wittenberger Straße 88, in der unmittelbaren und mittelbare Handel mit Regenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs mit Wirkung für das Reichsgebiet untersagt worden.

* Die Wehlener Linde, ein altes Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz, ist dem letzten Sturm zum Opfer gefallen, der, gewaltigen Baum mit den Wurzeln aus der Erde gerissen und umgekippt hat. Die Linde konnte früher auf einer Art Treppe behutsam Erweiterung der Rundheit bestiegen werden.

* Augenblick des „Heimadank“. Die beiden Lichtbildervorführer des Herrn Waldemar Schmidt am Abend brachten einen Kinoertrag von 100 R., die er dem „Heimadank“ übermittelte.

* „Im Märchenland“, Tänze und Gesänge, und das zeitende Weihnachtsspiel „Was die Tannenfehler lästern“ bietet als seine künstlerische Veranklung Voite Kreidels mit ersten Künstlern am Sonnabend, den 8. Dez., nachmittags 1½ Uhr und abends 7 Uhr, im Künsterhaus, Albrechtstraße. Die Veranklung geht zugunsten des Dresdner Kriegsopferfonds. Es bleibt sich für jeden die Möglichkeit, mit eigenem frohstimmigen Genuss eine soziale Wohlfahrtspflege zu verbinden, die ausdrücklich unserer betanwählenden Kriegerjugend zugute kommt. Kartenverkauf im Residenz-Kaufhaus.

* Auf der Weihnachtsmesse des Dresdner Kunstmuseum, die wieder im Sterlinghaus auf der Wallstraße stattfindet, ist auch der Wirtschafts- und Sächsische Kunsthandswerker durch eine Sonderausstellung vertreten. Da die ausgestellten Arbeiten einem besonderen Preisgericht unterstehen haben, so belingen die Käufer die Gewissheit, nur geschmackvolle Gegenstände erwerben zu können.

* Ein hochbetagtes Ehepaar, 70, bzw. 72 Jahre alt, wurde heute vormittag in der 11. Stunde in seiner in der Dreieckerstraße gelegenen Wohnung mit Gas verloren bewußtlos aufgefunden. Die an beiden durch die Feuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsversuche führten nach 25 Minuten zur Rettung der Bewußtlosen.

* Et. Ein schwerer Unfall hat sich am Mittwoch früh auf dem Dammweg in Dresden-Reudnitz abgespielt. Dort wurde der Armierungssoldat Ritter beim Marsch von Krämpfen besessen und von seinen Kameraden auf einen Handwagen geladen und fortgebracht. Die Pferde eines dicht hinter dem Transport herkommenden Viehtrucks wurden plötzlich unruhig, rissen den Handwagen um und zogen über den frischen Mann hinweg. Der Verfaßte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er bald starb.

* Die Kriegerwehr wurde gestern, Mittwoch, nach 11 Uhr vormittags nach Nordstraße 17 gerufen, wo in einem Keller eine Menge Holz und Säde in Brand geraten waren. Die Entzündungsursache konnte nicht ermittelt werden. — Nachmittags 7 Uhr erfolgte ein Ruf nach Paulusstraße 3. In einer Küche des zweiten Obergeschosses waren durch Anwachsen eines Vieches die Gardinen in Brand geraten. — Nach 10 Uhr abends erfolgte ein Ruf nach Mathildenstraße 21, wo in einem Keller durch Umfallen eines Vieches Papierwäsche, Linnen und Bettwertschläge in Brand geraten waren. — Nach 10 Uhr abends mußte die Wehr nach Kurfürstenstraße 8 ausrücken. Dort waren in einem Keller auf unermittelbar Weise eine Menge Kohlen und ein Holzwertschlage in Brand geraten.

* Offizielle Verhinderungen in anwaltlichen Amtsgerichten. Aufgehoben ist der auf den 10. Dezember anberaumte Verhandlungstermin des Weinherrischen Grundstücks in Witz und Tharandt. — Aufgehoben ist der auf den 11. Dezember anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung der im Grundstücke für Klosterstraße, für Altkirchoff und für Korbis auf die Aktienellschaft Vereinigte Lampenfabriken und Industrie, Aktiengesellschaft, in Berlin eingetragenen Grundstücke (Meilen).

Hauptgewinne der 172. Königl. Sächs. Landes-Volksfeier. (Ohne Gewehr. Nachdruck verboten.)

Eine Klasse. Auktion am 6. Dezember.
20 000 Mark auf Nummer 05788.
5000 Mark auf Nummer 37001.
3000 Mark auf Nummer 245 48071 00884.
2000 Mark auf Nummer 00081 62728 04178 68010 71801.
1000 Mark auf Nummer 2082 14334 16205 24497 46046 75738
82016 88009.
500 Mark auf Nummer 5541 88008 12270 12988 14006 14712
18110 18000 21179 22297 29181 30046 32080 38941 48500 48001 68766
18090 72000 78294 78575 79075 80574 07001 100841.

Börsen- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 6. Dez. Das Jahr seit einigen Tagen im Arieiverkehr der börslichen Börse für lebenswichtige Anlagen wie sich geltend machende Interesse erhält sich auch heute, doch kam viel Material nicht heraus. Täglich erwies sich der Aktienmarkt infolge Verkaufslösung als ziemlich schwach veranlagt. So wurden Zimmermann, Sächsische Gußstahl, Louzhammer, Lützen & Stessen, Sachsenwerk, Express-Stammotiven, Selbel & Naumann-Genußtheine, sowie v. Herden erheblich billiger abgegeben. Etwas niedriger hielten sich ferner Elsässer, Schuhwerk, Sächsische Lampengarn und Ernemann, wogegen für Großenhainer Webstühle, Sächsische Kartonagenfabrik, Hartmann, Carl Hamel, Friedrich-August-Hütte, Wehr, Weichs, Schloß-Borsig, Speicherle, Niels, Krause & Boumann, Ica, Peniger Papier, Minosa und Vereinigte Strohstoff annehmend geprägte Kurte angelegt wurden.

Der Bericht über die Berliner Börse war bis zum Schlus des Blattes noch nicht eingetroffen.

* Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) wird demnächst in Wismar eine Niederlassung eröffnen. Zur Ergänzung ihres westlichen Filialnetzwerks beabsichtigt sie, des weiteren in Bingen, Worms und Bensheim Niederlassungen zu errichten. Die am 1. Januar 1918 anzutretende Niederlassung Bingen wird das Hauptgeschäft der Firma A. Landau Sohne übernehmen.

* Ein neues russisches Motorarium. Nach einer Meldung des Petersburger Korrespondenten der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat die Regierung der Volkskommission ein gewimonatliches Motorarium vom ersten Tage des jüngsten Aufstandes, also vom 6. November an geöffnet, erlassen. Zum Volkskommissar der russischen Staatsbank wurde von den Volksweisen Obolenski ernannt.

* Pillauer Aktienbrauerei. Die Gesellschaft verteilt für 1916/17 18½ % Dividende (v. B. 23½ %).

Wetterlage in Europa am 6. Dezember, 8 Uhr vorm.

Gemeinde	Wetter	Temperatur	Windrichtung	Gemeinde	Wetter	Temperatur	Windrichtung
Berlin	befried.	+ 4	-	Wien	befried.	- 11	-
Braunschweig	befried.	- 2	-	Stockholm	-	-	-
Deutschmeister	befried.	- 2	-	Riga	-	-	-
Memel	befried.	- 1	-	Vilna	-	-	-
Hannover	wolzig	- 2	-	Rostow	-	-	-
Berlin	befried.	- 5	-	Copenhagen	-	-	-
Bremen	befried.	- 2	-	Odessa	-	-	-
Wien	befried.	- 7	-	Paris	-	-	-
Kronstadt a. M.	wolzig	- 7	-	Kassel	befried.	- 5	-
Großbritannien	-	-	-	London	befried.	- 6	-

Wettertelegramme aus Sachsen, 6. Dezember, früh.

Wettertelegramme aus Sachsen, 6. Dezember, früh.					
Station	Früher	Temp. gestern	Bedachungen heut	Wind 7 Uhr	Wetter
	N.N.	Min.	Max.	Windricht. Temp.	Wetter
Dresden	110	- 6.8	+ 0.2	-	befried. trocken
Leipzig	130	- 7.9	- 1.2	-	befried. trocken
Bautzen	202	- 8.0	- 0.0	-	befried. trocken
Altenburg	220	- 7.7	- 0.5	-	befried. trocken
Chemnitz	245	- 8.3	- 1.7	-	befried. trocken
Plauen	232	- 9.3	- 1.6	-	befried. trocken
Werdau	260	- 11.2	- 2.4	-	befried. trocken
Freiberg	298	- 7.5	- 2.4	-	befried. trocken
Edwardsberg	495	- 9.9	- 3.6	-	befried. trocken
Bad Elster	409	- 14.5	- 3.8	-	befried. trocken
Wilsdruff	693	- 11.5	- 8.6	-	befried. trocken
Wurzen	781	- 11.0	- 5.6	-	befried. trocken
Meißen	772	- 15.7	- 2.7	-	befried. trocken
Bautzen	1212	- 13.2	- 8.6	-	wolzig, trocken

Der 6. Dezember verlief trocken und meist besser. Erst nachts trat Trübtag ein. Die Temperatur reichte von - 16 Grad (Riesengrund) bis zu 1 Grad (Großdöbra). Heute früh ist es trocken und meist trocken. Die Temperatur ist gegen gestern morgen etwas gesunken. — Auf dem Fichtenberg brachte der Windstoß fast durchweg wolkenlosen Himmel. Tiefste Temperatur - 13 Grad, höchste Temperatur - 9 Grad. Glänzender Sonnenuntergang und aufgang. Heute früh - 11 Grad, wolkenlos.

Aussicht für Freitag den 7. Dezember.

Zwischenzeitlich trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Wasser-	Mo-	Jung-	Don-	Wär-	Wet-	Wet-	Elbe-		
weis-	tau-	lun-	zun-	bad-	ni-	ni-	leb-		
6. Dez.	- 30	- 67	+ 6	- 39	- 60	-	- 51	- 24	- 162
6. Dez.	- 34	- 68	+ 4	- 43	- 64	-	- 46	- 30	- 172

Das neue 40. (November)-Heft erschienen!

Kriegs-Tagebuch

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Preis des Heftes 15 Pf.

Zuwendung des Heftes durch die Post als Deutsche gegen vorherige Zustellung von 20 Pf. unter Postabnahme 40 Pf. einschließlich Porto oder von 2 Mt. für 10 fortlaufende Monatshefte.

Die Heftes von August 1914 bis November 1917, als auch Selbst-Einbanddecken

(für ca. 25 Heftes ausreichend) das Stück Mt. 2., bzw. Mt. 2,25 einsch. Porto sind zu haben in der Hauptredaktion der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38.



Klopfer-Brot

Vollkornbrot

von höchstem Gehalt an ausnutzbaren Eiweiß- und Ergänzungsnährstoffen, Nährsalzen und Malzbestandteilen, leicht verdaulich, lange Zeit haltbar (alsbacken essen!), von kräftigem Wohlgeschmack.

Klopfer-Brot wird aus Vollkornmehl bereitet, das nach dem patentierten Verfahren von Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz durch rein mechanische Behandlung des gereinigten Getreidekorns hergestellt wird und sämtliche Bestandteile des Korns enthält. Durch die weitgehende mechanische Ausschleißung der äußeren Randschicht können die Verdauungsäste einen großen Teil der in der Randschicht des Korns aufgespeicherten Eiweiß- und Ergänzungsnährstoffe und der für den Knochen- und Zahnausbau wichtigen Nährsalze aufnehmen. Dazu kommt ein Backverfahren, das bei längerer Backzeit unter Ausnutzung der im Korn enthaltenen natürlichen Fermente den Mahlvorgang ergänzt und das Höchstmaß von Verdaulichkeit und Ausnutzung der Nährstoffe erreichen lässt. Man verlange ausdrücklich Klopfer-Brot in allen einschlägigen Geschäften. 2 Pfund 50 Pf.

Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Vom Fass:

Pa. ungar.

Weissweine,

Liter M. 5,80,

Pa. ungar.

Rotweine,

Liter M. 6,20

empfiehlt

Carl Bauch,

Pirna, Reitbahnstraße 2,

Ferrum 784.

Dresden Nachrichten
1. Dez. 1917

Nähmaschinen-
Instandsetzung

schnell und jadigemäß

Schmelzer

mechan. Werkstatt,

Billiner Straße 50,

Ziegelstraße 16.

Pfaff u. Phönix-Nähmaschinen.

Obsthorden
Backformen
Kaffeekräuter
Thermosflaschen
Wärmedosen
Gebr. Göhler,
Grunauer Str. 16.

Leiterwagen

Donath,

Dippoldiswalder Platz 2.

Bruchleidende

Eine Erholung für jeden

ist unser ge. gesch.

Spranzband

Konkurrenz darstellend.

Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne

Schuhketten, verlängert die

grat. Prospekt. Die Erfahrung

Gebr. Spranz, Unterloschen No. 123

(Wittenberg).

Alle Gummi- u. Metallstempel
in einigen Stunden
zu fertigen, Schlosser,
Natursteine
Stempelfbr. Walther
Amalienstr. 21 - gr. Brüderg. 39
Tel. 13253 a.
Kunst-, Glas-, Porzellan-
Email-Tür- u. Firmata-Schilder

J. Bargou Söhne

Dresden, Wilsdruffer Straße 54 und am Postplatz.

Weihnachts-Ausstellung

in 28 Schaufenstern und Schaukästen.

Spielwaren- und Puppen-Ausstellung.

Bleisoldaten, Holz- und Hartol-
Soldaten

Festungen — Kanonen
Schützengraben — Unterstände
Drahthindernisse — Beobachtungs-
und Vorpostenstellung — Sandsack-
deckungen — Geschützstellung
usw. usw.

Gewehre — Säbel — Helme
Brustlätze

Bolzenbüchsen mit massivem Lauf
Stück 8,50 und 14,50.

Gefahrlose Gewehre mit Gummipfeil
Stück 0,75, 1,75, 2,75, 4,25.

Trommeln, Trompeten.
Vollständige **Militär-Ausrüstungen** in

hübscher Aufmachung.

Reizend gekleidete Puppen

Stück 0,85, 1,10, 2,25, 2,75,
3,00, 4,25, 5,50, 7,50, 13,50
bis 25,00.

Charakter-Puppen

Stück 0,75, 0,90, 1,50, 2,25,
2,90, 3,50, 4,50, 6,00, 9,00
bis 12,00.

Kugelgelenkpuppen
im Hemd

Stück 1,10, 2,00, 2,50, 3,50,
5,00 und 6,50.

Puppen-Bälge

Stück 0,45, 0,75, 0,90, 1,75,
2,50, 2,90, 4,00 und 5,00.

Puppenköpfe
in Porzellan, Metall,
Celluloid usw.

Stück 0,45, 0,65, 0,85, 1,10

1,25, 1,60, 1,85, 2,25, 3,00

4,00, 4,75 und 6,50.

Eisenbahnen mit Uhrwerk
Einzelne Ausstattungsstücke
in grosser Auswahl.

Kinematographen
zugleich Laterna magica

Stück 7,00, 16,50, 19,50, 27,50 und 35,00.

Roll-Fracht-Wagen
usw. mit Pferden.

Pferdeställe — Kaufmannsladen —
Puppenstuben — Puppenmöbel usw.

Kinder-Nähmaschinen

Stück 2,90, 5,00, 11,50 und 16,50.

Gesellschaftsspiele — Damenbretter — Schachbretter
Lotto-, Domino- u. Tivoli-Spiele — Modellier- u. Knararbeiten.

Winfelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien
Preuß.-Stargard

Entsprechendes Copyright steht: Hermann Lenzhoff zu Dresden. (Ursprünglich: 15 bis 6 Uhr und mittags.)

Seide

zu Kleider-, Blusen, Mänteln,

• ff. Brokatseide •

zu Frutter, Unterröden, Rüschen zu verlaufen. Stutzen, Sternplatz 4, L.

K. St.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen, Masch.- und Motor-Reparaturen

für Heizzwecke liefern u. führen aus Henn & Co., Dresden-U., Terrassen-Ufer 4. Tel. 17405.

Brillanten

Perlen, Pfandscheine

fertigt zu den höchsten Preisen

Schmid, Amalienplatz 1, Ecke Marienhilfstraße.

Unter Garantie v. Comptoirs u. bei freier Abholung zahlen wir für gebündelte

Zeitung

22 M. für 100 Kilo

für gebündelte Hefte, Bücher, Zeitschriften u. 1, 100 kg 20 M. Verkehrs-Aukt. Kurier, Abteilung Papierverwertung, Gruner & Jahr 28 064.

Aus Privat für Privat Bettchaiselongue und Flurgarderobe gesucht.

Prager, Holzheimtrage 46.

Celluloid - Abfälle

und alte

Celluloid-Gegenstände

fertigt und zahlt höchste Preise

Dresdner Haarschmiedefabrik

Grillplatz 13.

Raupe

Tischdecken, Gardinen, Feders

betten, Pelzfächchen, Büro, Bürobettchen

und Schreibmöbel, Bettdecken, Bettw

einheiten, Bettwäsche, Bettw

erger, Bettwäsche, Bettw</